Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 33

Artikel: Aus Mutzonien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin ber Difteler Schreier Und habe mit Freuden gehört, Daß man in Bern sich entschieden Für unsere Rechte wehrt.

Bum Beispiel und zum Exempel Bernimmt man nun plötzlich auch, Es sei uns nicht benommen, Zu schächten, wie die Juden auch

Bir hätten die gleichen Rechte Bie die Kinder von Förael, Das wußt' ich dis heute noch nicht! Ich altes Riefenkameel!



An die Edelweißwütheriche.

hätte Göthe statt bem Fischer einen Alpensex gemacht, sicher hätte bas ber Menscheit größern Segen eingebracht. Er hätte mir in gleichen Füssen und Strophen also reimen muffen:

Der Züngling stieg hinauf wie to A Bis an den Bergesrand, Rach Ebelweiß sein Busen schwoll Soch an der Kelsenwand.

Wie nach bem eblen Weiß er lauicht, Singt's von dem Rand empor, Was ihm die Sinne gleich berauscht, Es flüstert an sein Ohr.

Das Lieb macht ihm balb kalt, balb heiß; Es tönt: "Haft bu auch Muth? Wie prächtig ftünb' ein Ebelweiß, Auf beines Liebchens Hut! D wüßtest bu, wie schön ich wär' So ganz in nächster Näh', Du stiegst herunter zu mir her, Zur weißen Aspensee."

Wie ihm das Lied zu Ohren icholl, Seht tiefer er den Fuß; Sein Herz wuchsihm so sehnsuchtsvoll Wie bei der Liebsten Gruß.

Es sprach zu ihm, es sang zu ihm, Da ging er auf den Leim. Halb zog es ihn, halb sank er hin Und kam zerschmettert heim!

Auch der Aspenjäger Schillers hätt' mir anders müssen sein; statt Gazellen hätt' verfolgt er Ebelweißchen fein. Auch er hätt' mir in gleichen Füssen und Versen anders reimen müssen.

Auf der Felsen nachen Rippen Klettert er nach Ebelweiß. Troß dem Miß gelpalt'ner Klippen Bill er eins um jeden Preis. Mit der grilnen Büchs der Kräuter Steigt er tollfühn immer weiter.

Nach den höchsten Bergrevieren Treibt es ihn und reißt's ihn fort; Dort will er botanisiren, Sbelweißichen find sein Sport. Dort sieht er auf ichroffen Zinken Sie verrätherlich ihm winken.

Mit des Jammers stummen Bliden Fleht es zu dem harten Mann, Fleht umionst, denn es zu pstischen, Keckt er schon die Hand hinan. Doch als plöstich Donner ichalte, Fiel er von der Bergeshalde.



Frau Stadtrichter: "Gälledsi, morn händ Sie wieder en strenge Tag, mhn Ber-

Herr Feuft: "Jä, wegem Abstimme meined Sie? Bah, die ghögerigä fantonale Straße mögeds ganz guet verlydä, daß muß e chli verbessert und da wird a dem "Ja", womr pleit dersür woll Niemer e lo g'waltig z'träge ha, daßr müßti diheim

Brau Stadtrichter: "Und's Schächte?" Hern Teult: "Da ichrybi e fröhlis "Nei",

's ift öppis Religiöles und da bini tolerant." Frau Stadtrichten: "Rei aber, Herr Feufi, versündigediest au nüb; wenn's Schächte Deppis religiöles wär, miechmes ibr Synagog und nüb im Schlachthuus."

Herr Teuft: "Sehr gut! Das heißt, eim d'Sach chlar gmacht, jez weiß i ja, was i z'thue ha. I banke und epfelmi!"

Eine unmaßgebliche Frage.

Hätte man mit Rücksicht auf guten Hasenpfesser, zum künftigen biesjährigen Sauser mit der Vertilgung der 800 Pruntruterkaßen nicht bis Ende Oktober zuwarten sollen?

Weshalb sind 3 wei, Versonen, die in einem Compe reisen, eher bem Erschrecken ausgesetzt, als eine allein?

Weil sie immer zusammensahren.

Kontraftliches.

Es gibt verschiedene Millionare, aber fie unterscheiben fich im Bergen gar sehre. So ift ein Glarner in Texas gestorben, der hat sich durch Wohl= thätigkeit großen Ruhm erworben. Er hat feine blanken Millionen voll Erbarmen den Berwandten teftirt und vielen Armen. Er hieß Rosenberger und war von Bilten, wo Waisenamt und Gemeinde 400 000 Franken er= hielten. Dieser Millionar hat im Toggenburg einen Rollegen, ber ift ein schäbiger Schmutguggel hingegen. Der unglückliche Strohichneiber, ber mit bem Luftballone auf fein Dach gefallen und fünf Ziegel zerbrach, mußte ihm fechs Frankli bezahlen. Bon einem armen Dienstmädchen, das mit einem Bägelchen umfiel und des Reichen Gartenhaag etwas bleifirt, hat er 27 Franken einkaffirt. Seine Name sollte eigentlich gebruckt werben fett und gesperrt; aber er ift nicht die Buchdruderichwärze werth. Der gibt nichts aus zu wohlthätigen Zweden, thut die Finger lieber felber begierig aus= ftreden nach Geichenken, das kann man fich benken! Diefer Harpogon läßt fich gewiß mit Freuden für funf Rappen ein Ohrläppchen abschneiben. Wer ber Bravere fei von biesen Beiben, ift mahrhaftig nicht schwer zu entscheiben. Der Glarner ift icon bort, wo die Sel'gen Gott anbeten und ber Andere fommt in jenen himmel, wo die Engel einander auf den Schwanz treten. Da muß man fich später bann einmal nicht verwundern, wenn arme Arbeiter einander ermuntern in ihren sozialen Miseren, solcherlei Honigtopfe unbebenklich zu leeren. Solche Millionare machen ben Reichen feine Ehre.

Die Jasser.

Wer fitt bort in ber Ede jur mitternächt'gen Stund' Auf gleichem Bunkt und Flede als enger Sonderbund? Das Licht wird trub, die Gafte find alle längst zu Haus, -Bas foll in diesem Refte der Rotte Korah Graus? Ja, ja, die sitzen wieder so fest wie angepicht, Sie fagen geftern nieder und wanten heute nicht; Rein Uhrichlag mag fie weden, fein Raum- noch Zeitenmaß, Es tont von Drei und Stocken, von Baur und Rell und Ag! Mit Jerichotrompeten bewegt ihr Jasser nicht, Nicht Seel- noch Leibesnöthen, fein lettes Beltgericht. Sie find nicht zu erschüttern, fie figen fest und ftarr, Mag auch bie Welt erzittern in seismischem Geknarr; Sier hilft fein Donnerichreden, fein finthfluthgleiches Rag, Es fitt mit Trumpf und Stoden ber Jaffer bei bem Jag. Bergib, o Simmel, milbe folch jagbppnot'ichen Trans, Es wacht die Jaffergilde erst wenn's heißt: "Ich gewann's".

Thunerlee-Bahnliches.

(Beim Bantett an der Ginmeihungs=Feier.)

Kellner (zu einem ber Gafte): "Bielleicht noch einige Spargeln gefällig?"

Gaff: "Nei, vo der Austig wott ig nümm. Jet han ig ase 9 Stängle g'gässe, aber es düecht mi neue nüt guets — gwöhnlichs Chrut isch mer lieber, z'wyße (weiße) gieng no, aber d's grüene isch verfluecht zäih!"

Stelle-Geluch.

Gin frästiger, junger Mann von guter Bildung sucht auf 1. Oftober ober früher in einer bessern Familie der deutschen Schweiz Stelle als Schwiegersohn. Es wird mehr auf gemüthliches Familienleben und seine Cigarren als auf hohen Gehalt gesehen. Zuvorkommende Behandlung einer allfälligen Schwiegermutter wird garantirt.

Ivageli (beim Erbäpfelichälen): "Du, Marei, es ist boch chummli, as mer b'Herböpfel cha zeingelume brehe."

Marei: "He jo, wa ist iez das bsunders?"

Inggelt: "Be, i that emel bimeicher nid gern ums ume laufe."

Gfangln.

Ein Wald ohne Baum, Ein Bier ohne Schaum, Ein Reiter ohne Pferd Sind alle nig werth. Kein Siel zu dumm ist, Kein Sauschwarz zu krumm ist, 's hat alles sein' Grund, Bleib lieb und gesund.

Aus Muhonien.

Sämt: "Es isch recht, aß si de cheibe Müner zum Tüfn jage." **Artot:** "Iä, jo, da ischt aber an nümme de glich Müner, wi∗n=er früer gH ischt."

Samt: "Da isch gang guich, Müuer isch Müuer."